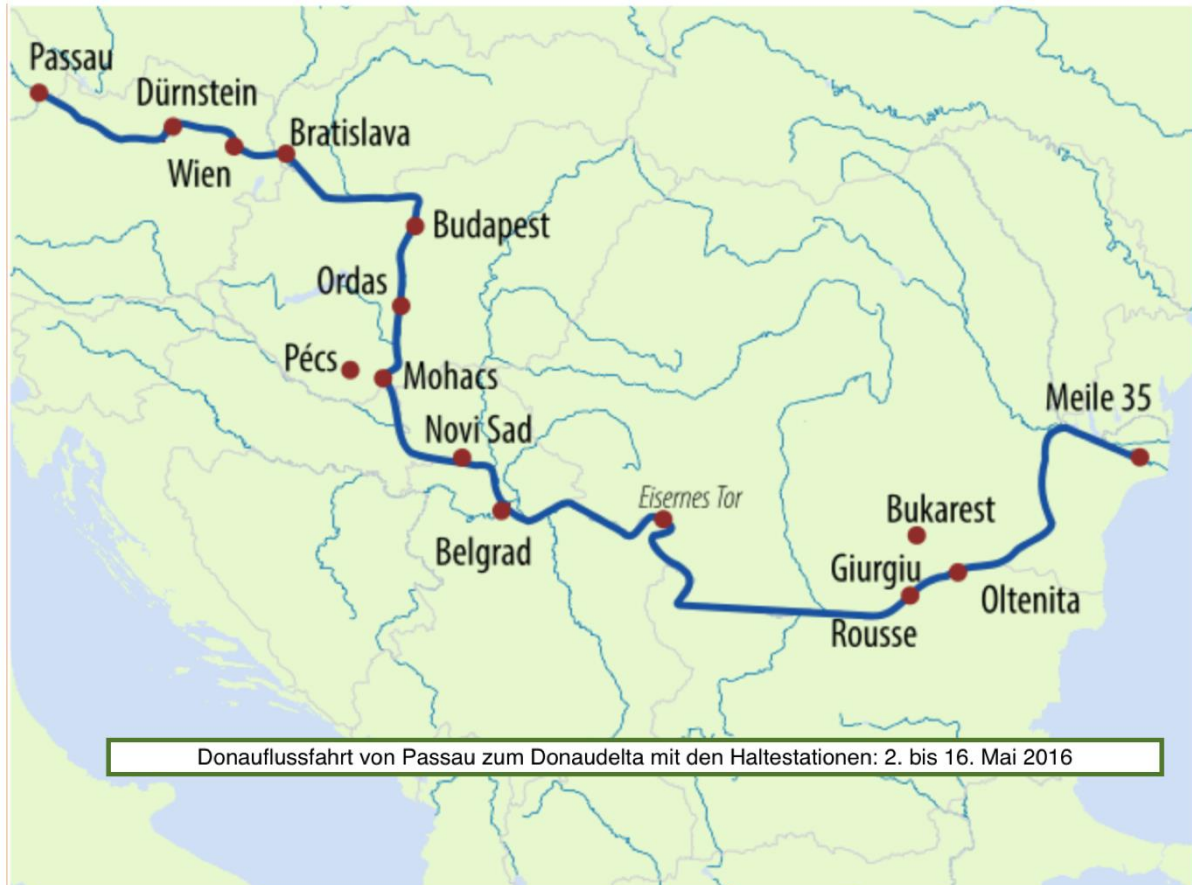


Donaufschlussfahrt zum Donaudelta

2. Mai bis 16. Mai 2016



Tag 1: Fahrt nach Passau und Einschiffung

S2 ist pünktlich und hält so, dass wir sofort in die 1. Klasse einsteigen können. One Mäder hilft uns mit dem Gepäck. In Zürich HB hilft uns eine nette Dame aus Thalwil bis zum Gleis 11 und nimmt MT einen Koffer ab. Unser Wagen ist am Kopfende des HB und wir finden die reservierten Plätze sofort. Vom Speiserestaurant, das sich in der Zugmitte befindet, kommt alle zwanzig Minuten ein Kellner vorbei und man kann vieles bei ihm bestellen, ohne in den Restaurantwagen gehen zu müssen, was E sehr schätzt. Es ist bei Elvetino (SBB) alles sehr teuer. Ein 5dl Mineralwasserfläschchen kostet Fr. 5.40. Soll man da noch Trinkgeld geben. E ist dafür und so kostet es Fr. 6.- Zum Vergleich: Im Bus von München nach Passau bezahlen wir pro Mineralwassergetränk einheitlich nur 1€.

Der IC kommt pünktlich um 13.30 Uhr in München an. Am Kopfende des Bahnsteigs wartet bereits Frau Barbara mit der Tafel « Thurgau Travel». Sie geleitet uns zum Bus, der uns nach Passau führen wird. Die Wegstrecke ist nicht allzu weit. Es sind etwa 300 m. E ist froh.

Der Bus fährt durch die Innenstadt und wir sehen doch etwas von München, vor allem den Dom.

Auf der Autobahn kommen wir eine Stunde lang gut voran und glauben um 16 Uhr beim Schiff zu sein. Dem ist nicht so. Wir gelangen in einen kilometerlangen Stau und kommen kaum im Schrittempo weiter. Es ist ein schwerer Unfall weiter vorne und alle Autos müssen bei der nächsten Autobahnausfahrt raus und über die Landstrasse bis zur nächsten Autobahneinfahrt nach dem Unfall. Das kostet uns mehr als eine Stunde Zeit. Wir kommen verspätet in Passau an, erst um 17.10 Uhr und das Schiff hätte bereits um 17 Uhr ablegen sollen.

Das Einchecken geht problemlos voran, dauert gerade eine Minute und schon führt uns ein Crewmitglied zur Kabine unseres Schiffes, das MS Bolero heisst. Wir haben die Kabine 101 im Oberdeck und zum Speisesaal sind es für uns nur wenige Schritte. Als wir in der Kabine ankommen, sind unsere Koffer bereits dort. MT kann mit dem Auspacken beginnen.

Um 17.45 Uhr ist allgemeine Information im Salon. Dafür müssen wir zweimal Treppe auf und Treppe runter. Das Schiff hat leider keinen Lift wie andere Flussschiffe es immer hatten. Frau Stefanie Broichhausen von der Schifffahrtsleitung informiert gute zwanzig Minuten lang voller Power und zum Glück nur in einer Sprache, in Deutsch. Auf dem Schiff scheinen alles deutschsprachige Gäste zu sein.

Um 19 Uhr ist das Abendessen. Wir sind Tisch 18 zugeteilt, einem Vierertisch. Unsere Tischnachbarn sind Herr und Frau Haebler aus Gossau ZH. Wir hatten bereits im HB Zürich Bekanntschaft miteinander gemacht, denn MT hatte sofort die violetten Bolero-Etiketten an den Koffern gesehen und wusste so automatisch, dass diese Herrschaften die gleiche Reise wie wir machen würden. Wir machen gleich «Duzis».

Unsere Tischnachbarn für die ganze Reise am Tisch 18 heissen Ursula und Peter. Ursula war Flugbegleiterin und er Elektroingenieur. Sie sind etwas jünger als wir, haben aber auch erwachsene Kinder.

Nach dem Essen, das sich bis gut 21 Uhr hinzieht, gehen wir in die Kabine und schauen bei der Rezeption, dass wir Internetzugang erhalten für unsere Geräte, den Laptop und das iPad. Für 14 Tage kostet das 2 x 25 €, also 50 €. MT staunt, wie gut das WLAN auf der MS Bolero funktioniert. Er ist fast besser als daheim in Altendorf.

Diese erste Nacht passieren wir viele Schleusen: Schleuse Jochenstein, Schleuse Aschach, Schleuse Ottensheim, Schleuse Abwinden, Schleuse Wallsee, Schleuse Ybbs-Persenbeug und am Morgen und Vormittag: Schleuse Melk, Schleuse Altenwörth und Schleuse Greifenstein. Total sind das 9 Schleusen bis Wien.

In der Nacht ist viel Lärm in den Schleusen, vor allem laute Musik. MT muss das offene Fenster (französischer Balkon) mitten in der Nacht schliessen und die Klimaanlage wieder anstellen. (Man muss die Klimaanlage immer abschalten, wenn man das Fenster öffnet.)



EC Zürich-München 1. Klasse



Autobahnstau



Passau aus dem Bus



Stefanie Broichhausen

Tag 2: Wien

Reichhaltiges Frühstücksbuffet ab 7.30 Uhr

9.30 Uhr Sicherheitsübung im Salon. Sie ist für alle Passagiere Pflicht, dauert aber nur gute zehn Minuten.

10 Uhr ist Reise- und Ausflugsinformation für die nächsten zwei Tage. Schade, dass das PP nur zum Teil funktioniert. Der PC hat mit dem Programm ein Problem und die weiteren Infos kommen notgedrungen mündlich rüber. Bis zum Mittagessen muss man sich für die Ausflugsbuchungen entscheiden und die Zettel abgeben. Abends nach dem Abendessen kann man dann die Tickets bei der Rezeption abholen.

11.45 Uhr ist Mittagessen. Beim Frühstück muss man die Menükarten für das Mittagessen und das Abendessen studieren und dem Tisch-Kellner, einem Ukrainer mit dem Vornamen Constantin, die Wünsche für die Küche durchgeben.

13.30 Uhr findet die Stadtrundfahrt statt. Da wir diese bereits 2013 bei unserer ersten Donaunflussfahrt mitgemacht haben, verzichten wir darauf und MT geht auf eigene Faust in die Wiener Altstadt.

Wir sind mit dem Schwesterschiff MS Maxima I an der Donau in Nussdorf nebeneinander stationiert. Das ist ein Vorort von Wien und bis zum Stephansdom braucht MT mit schnellem Schritt und den öffentlichen Verkehrsmitteln, d.h. Strassenbahn und U-Bahn, 45 Minuten.

MT besucht den Dom und spaziert in den Strassen der Innenstadt. Sie sieht die Kärntnerstrasse, den Graben, den Ring mit der Börse und begibt sich dann Richtung Schottentor. Dort will sie die D-Bahn zurück nach Nussdorf benutzen. Die Bahn kommt und kommt aber nicht. Es heisst, es sei Stau auf der Zufahrt, doch nach 20 Minuten wird gemeldet, es sei die Leitung zusammengebrochen und die D-Bahn verkehre nicht mehr, man solle auf Umwegen zu seinem Ziel gelangen. Gott sei Dank ist MT früh dran und mit Hilfe netter Wiener, die ihr sagen, wie sie fahren muss, gelangt MT rechtzeitig nach Nussdorf und ist sogar vor der Zeit wieder an Bord. Das Wetter hat sich mittlerweile gebessert und die Sonne scheint. Vom Schiffsdach sieht man den Kahlenberg bestens.

Um 18.30 Uhr ist der Willkommens-Empfang im Salon mit dem Kapitän Todor Arsenov, der Hotelmanagerin Elena Kimlickova und der Kreuzfahrtsleiterin Stefanie Broichhausen. Anschliessend ist das Willkommens-Gala-Abendessen und ab 21 Uhr

Tanzabend mit dem Bordmusiker im Salon. Wir fahren auch an Bratislava bei Nacht vorbei und sehen die beleuchtete Burg.



Frühstücksbuffet



Frühstücksbuffet



Kabine 101, Oberdeck



Kabine 101



Stefansdom



MS Bolero und MS Maxima I



Ernst + MT beim Willkommensempfang



Kapitän und mit Hotelleitung



Tartar vom Butterfisch mit Reibeküchlein



Wels-Filet, Brokkoli, Kräuterkartoffel



Waldpilz-Pfannkuchen + Sellerie-Püree



Kürbiskern-Halbgefrorenes, Erdbeer-Rag...

Tag 3: Ordas mit Ausflug in die Puszta und nach Kalocsa

Um 8 Uhr früh fahren wir an Budapest vorbei und geniessen auf Deck die grandiose Einfahrt in die Stadt. Das Wetter ist leicht bewölkt.

Anschliessend Frühstück. Fürs Mittag- und Abendessen bestellen wir ungarische Spezialitäten.

Den Vormittag verbringen wir vorwiegend auf dem Sonnendeck auf den Liegestühlen liegend und trinken vor dem Mittagessen den Hauscocktail. Wir fahren entlang dem Kiskunsag-Nationalpark, der sich im sandigen Hochland zwischen Donau und Theiss erstreckt.

12.15 Uhr Mittagessen.

14 Uhr Ankunft in Ordas.

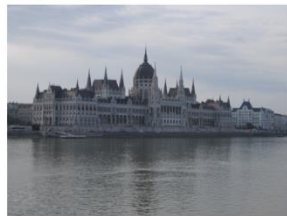
Wir erhalten für den Ausflug kostenfrei das hochmoderne Audio-Set. Ein federleichter Empfänger und ein Ohrhörer machen es möglich, an der einen oder anderen Stelle einen Moment zu verweilen, ohne dass wertvolle Informationen des Reiseleiters verloren gehen. Die Bedienung des Audio-Sets von Quietvox ist einfach, und wir kennen es bereits von früheren Flussreisen.

14.15 Uhr Ausflug in die Puszta: Wir fahren mit Bus 1. Ernst erhält vorne einen reservierten Platz und MT natürlich ebenfalls. Nach Ordas, einem 400 Seelen Dorf, geht es vorbei an Paprikafeldern, durch die ungarische Tiefebene, der Puszta, bis Csarda. Bei strömendem Regen kommen wir an. Besuch des Gestüts. Darbietung von Schnaps, Fladenbrot mit Sauerrahm (ist wirklich schmackhaft). Danach laden die Csikos (Pferdehirten) zu einer Reitervorführung der besonderen Art ein, die wir von einer gedeckten Tribüne aus verfolgen können. Leider regnet es die ganze Zeit. Nach der Darbietung wird ein kleiner Imbiss und Wein serviert. Besichtigung des nahen Hofes und der Heimatwerkstatt. MT kauft Paprika und ein kleines Hemd für ihren Enkel. Wer will, kann noch eine kleine Kutschenfahrt machen. Der letzte Ausflugshalt ist die im 11. Jh. von König Stephan gegründete Stadt Kalocsa und gilt als Paprikahochburg. Der kleine Stadtrundgang findet mit dem Bus statt, da es regnet. Wir sehen den Dom und das erzbischöfliche Palais. Danach besichtigen wir das Paprika-Museum. Dort wird uns die Geschichte der Paprika-Produktion, der Einbürgerung der mexikanische Pfefferschote in Ungarn, erzählt.

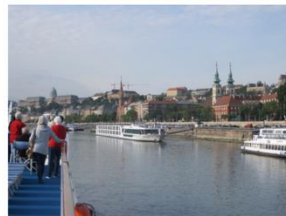
19 Uhr Ungarisches Abendessen



Donau in Ungarn



Budapest: Parlament



Budapest: Budaseite



Budapest: Burghügel



Puszta: Reiter bei Regenschauer



Puszta: Musikanten



Puszta: Fladenbrote



Puszta: Reitervorführung



Puszta: Reitervorführung



Puszta: Reitervorführung



Ernst ärgert sich über den Regen



Orange als Dessert am Abend

Einige Schiffsdaten:

Baujahr	2003
Kapazität	180 Passagiere
Besatzung	40 Mitarbeiter, alle aus den Oststaaten, ausser der Kreuzfahrtleiterin, die eine Deutsche ist.
Länge	127,45 m
Breite	11,40 m
Höhe	6,50 m über Wasser bei abgesenktem Steuerhaus
Tiefgang	ca. 1,60 m ohne Ballast, ca. 2,1 m mit Ballast

Kraftstoffverbrauch	ca.380 l / Stunde
Höchstgeschwindigkeit	ca. 23 km / Stunde
Wassertanks	2 mit Fassungsvermögen von 240'000 Liter
Wasserverbrauch	26 – 28 t / Tag
	Das Abwasser wird von einer biologischen Kläranlage geklärt. Diese befindet sich im hinteren Teil des Schiffes.
Nautik	1 Echolot, 1 GPS, 1 Fahrtenschreiber, 6 Funkgeräte, 2 Radargeräte
Nautische Besatzung	Kapitän + 2 Steuermänner, Maschinist und 3 Matrosen

22 Uhr bis 00.30 Uhr: **Ausgangsrevision für Schengener EU-Staaten in Mohacs.**

Es ist die letzte ungarische Stadt vor der serbisch-kroatischen Grenze. Die ungarischen Behörden kommen an Bord. Es gibt eine persönliche Passkontrolle. Alle müssen antreten, auch wer bereits schlafen gegangen ist. Tagsüber mussten wir einzeln eine Zolldeklaration unterschreiben. Ausreisende aus dem Schengenraum werden also strenger kontrolliert als einreisende Flüchtlinge. Wo ist da die Logik? Erst um 00.20 Uhr kommt die Zollkontrolle auf unser Schiff. Vorher wurden zwei andere Schiffe abgefertigt. Zuerst wird die Crew und dann werden die Gäste Deck für Deck aufgerufen, sich persönlich zu präsentieren. Es geht aber rasch und dauert pro Person nur einige Sekunden. Alles ist von der Rezeption bestens vorbereitet worden. Um gut 00.30 Uhr können wir endlich schlafen gehen. Während der Nacht ist die Donau Grenzfluss zwischen Kroatien und Serbien.

Tag 4: Belgrad

Heute ist besseres Wetter als gestern Nachmittag und gestern Abend, wo wir sehr viel Regen hatten. Teils wird unser Schiff von einem gut getarnten serbischen Militärboot begleitet.

Frühstück zwischen 7.30 und 9.30 Uhr

9.45 Uhr: Reise- und Ausflugsinformationen im Salon. Frau Broichhausen informiert über die Ausflüge in Rumänien und Bulgarien. Anschliessend Ausflugsbuchungen am Kreuzfahrtenpult.

12 Uhr Mittagessen

13 Uhr Ankunft in Belgrad. Das Schiff fährt in die Save ein und legt dort an. Die serbischen Behörden müssen zuerst das Boot freigeben und die Gäste müssen mit ihrem Pass oder ihrer ID und nicht mit der Bordkarte an Land gehen und die Ausweispapiere nach dem Ausflug wieder der Rezeption abgeben.

14 Uhr Ausflug «Stadtrundfahrt Belgrad oder Beograd». Beograd bedeutet «weisse Burg oder weisse Stadt». Von der Anlegestelle geht es in einer kurzen Busfahrt durch die Stadt zur gewaltigen Kirche des Heiligen Savas, die zu den grössten orthodoxen Gotteshäusern der Welt zählt. Sie wird gerade renoviert und soll erst gegen 2020 fertig werden. Daneben steht die kleine frühere Kirche. Der Bus fährt bis

kurz vor den Freiheitsplatz, wo wir auf der Hauptstrasse schnell aussteigen müssen, denn dort dürfe kein Bus halten. (Ernst bleibt im Bus sitzen. Der Busfahrer führt ihn nicht zum Park der Festung, wie anfänglich versprochen, hält einfach in einer Nebenstrasse ohne Sitzmöglichkeit, sodass Ernst im Bus bleiben muss.) Dann geht's durch die Fussgängerzone - die eigentlich gleich wie die Fussgängerzonen anderer Städte ist - zur Festung Kalemegdan, dem bedeutendsten Bauwerk und berühmten Wahrzeichen Belgrads, umgeben von einem schönen Park. Wir geniessen einen herrlichen Panoramablick auf den Zusammenfluss von Save und Donau, sowie auf Neu-Belgrad. Spaziergang durch die Burganlage mit ihren sehr dicken Toren von mindestens 20 m. Ernst bleibt bei dieser Tour viel im Bus und ärgert sich über die langen Wartezeiten bei angestiegenen Temperaturen. Der Ausflug war für unsere Gruppe umgestellt worden, weil zu viele Gruppen gleichzeitig geführt werden mussten. Ernst hätte ansonsten im schönen Park der Festung auf einer Bank warten können.

Abendessen um 18 Uhr

20 Uhr: Folkloreveranstaltung der besonderen Art der erst zwanzigjährigen Tallia-Truppe, alles junge Leute. Wir sind hell begeistert von dieser landestypischen Abendvorstellung der serbischen Folkloregruppe der Extraklasse mit den dazugehörigen Kostümen aus allen Teilen Serbiens, sowie der in Serbien lebenden Minderheiten wie z.B. der Roma oder Zigeuner. Wie erleben auch Belgrad bei Nacht mit der schön beleuchteten Festung.



Donau in Serbien



Beograd: orthodoxe Kirche des Hl. Savas



Beograd: kleine, ältere Kirche nebenan



Belgrad: Freiheitsplatz



Belgrad: Fussgängerzone



Belgrad: Im Park der Festung Kalemegdan



Beograd: Strassenmusikanten



Beograd: Festung Kalemegdan



Sicht auf Save und Donau



Apfel als Dessert am Abend



Vor der Folkloreshow



Folkloreshow der Tallia-Truppe

Tag 5: Kataraktenstrecke, ein Flusstag mit dem Eisernen Tor

Die Uhren mussten wir um eine Stunde vorstellen.

Um 6 Uhr morgens ist die Einfahrt in die «Kataraktenstrecke». Wir fahren am Babakeifelsen und an der Ruinenburg Golubac vorbei. MT ist früh aufgestanden, um etwas zu sehen, aber der morgendlichen Frühnebel war kein Fotowetter. Um 6.15 Uhr ist MT wieder im Bett. Die folgenden Flussabschnitte mit steilen Schluchten im Wechsel mit Buchten und breiteren Flusspassagen sind landschaftlich mit einer Fahrt durch den Vierwaldstättersee zu vergleichen, nur fehlen die wirklich hohen Berge. Die Strecke enthält auch Zeugnisse aus Prähistorie und Geschichte. Serbien hat einen 2-8 km breiten Landstreifen der 103 km langen Donaustrecke bis zum «Eisernen Tor oder der Schleuse Derdap I» zum Nationalpark Derdap erklärt, ein Gebiet von 636 km². Auf der rumänischen Seite ist der Naturpark der Serben um den rumänischen Nationalpark «Eisernes Tor» erweitert worden, und zwar um 1156 km². So sind beide Nationalparke zusammen ein Biosphärenreservat.

Nach dem Frühstück um ca. 9 Uhr fahren wir in die dritte Schlucht ein. Wir sehen die rumänische und die serbische Signalstation und das in Fels gehauene Porträt des Dakerkönigs Decebal (87-106 n. Chr.), auch die Tafel des Kaisers Trajan, die Tabula Trajana, die an den Bau der Trajansstrasse erinnert. Er hat das Dakerreich unterworfen und Decebal verlor im Kampfe sein Leben. (Es entstand damals die römische Provinz Dacia.)

Um 11 Uhr erreichen wir die grösste Schleuse der Donau, die Derdap I Schleuse. Sie wird auch das «Eiserne Tor» genannt. Zur Einfahrt gibt's einen Donau-Frühshoppen mit Leberkäse, Weisswurst, Brezeln und Bier. Der Bordmusiker spielt dazu auf dem Keyboard. Die Schleuse ist eine Doppelschleuse mit einem Zwei-Kammersystem. MS Bolero und das Schwesterschiff MS Maxima fahren gleichzeitig in die erste Schleuse. Nach einer halben Stunde öffnet sich diese wieder und die Einfahrt in die zweite Schleuse geht gleich voran. Wir brauchen für diesen Höhenunterschied eine gute Stunde. Im Schleusensystem ist ein Elektrizitätswerk eingebaut, das Strom auf serbische und rumänische Seite liefert und der Damm dazu ist gleichzeitig eine Strasse oder Brücke, die Serbien mit Rumänien verbindet.

13 Uhr: Mittagessen

Der Nachmittag ist Freizeit auf dem Schiff.

Um 15.30 Uhr erreichen wir die Schleuse Derdap II. Jetzt ist der Weg in die Walachei frei. Die Donau tritt in die grosse Ebene der Walachei ein und bildet die Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien. An der Mündung des Timok (km 846) bilden die Grenzen von Serbien und Bulgarien und das am Nordufer gelegene Rumänien ein Dreiländereck.

Vor dem Abendessen sehen wir die neue Donau-Brücke von Vidin-Calafat, die 2013 eröffnet wurde. Es ist die zweite Donaubrücke, die Bulgarien mit Rumänien verbindet.

Heute Abend gehen wir früher schlafen.



Kataraktenstrecke



Signalstation mit Kirche



Drakerkönig Decebal



Decebal-Porträt



Ernst auf dem Sonnendeck



Trajan-Tafel



Schleuse Djerdap I / Eisernes Tor



Djerdap I ist eine Doppelschleuse



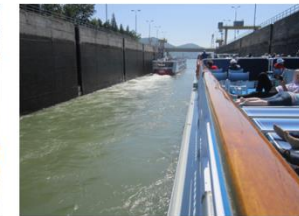
Donau-Frühshoppen



Leberkäse, Weisswurst, Bretzel und Bier



Djerdap I, 2. Schleusenteil



Djerdap I, 2. Schleusenteil



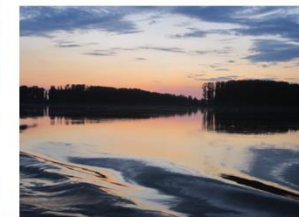
Donaubrücke Vidin-Calafat, 2013



Vorspeise



Fisch-Hauptgang



Abendstimmung um 20.50 Uhr

Tag 6: Bukarest

Frühstück um 7.15 Uhr

Um 8.15 Uhr Ausflug «Stadtrundfahrt Bukarest» Es ist nur für die Ausflügler ein kurzer Stopp in Giurgiu. Das Schiff fährt weiter und nimmt die Ausflügler in Oltenita wieder auf.

Heute findet der Halbtages-Ausflug nach Bukarest statt. Mit dem Bus fahren wir durch das ländliche Rumänien nach Bukarest. In allen Dörfern, die wir durchfahren, hängen die Kabel der elektrischen Leitungen (Strom, Radio, TV, Internet) an den Masten herunter, ein richtiger Kabelsalat. Die Kanalisation ist auch erneuerungsbedürftig. Die Wasser vom gestrigen Gewitter sind noch nicht abgeflossen. In der Stadt geben imposante Bauwerke wie z.B. der Triumphbogen, Häuserfronten à la «Grands Boulevards» Bukarest ein «französisches Flair». Darum wird die rumänische Metropole oft «Klein-Paris des Ostens» genannt. Unter anderem sehen wir den Palast des Volkes, das zweitgrößte Gebäude der Welt. Wir besuchen auch die rumänisch-orthodoxe Patriarchenkirche mit den vielen Weihwasserkübeln

vor der Kirche. Auf einer sehr einfachen Landstrasse ohne Randmarkierungen geht es zurück zum Schiff, das in Oltenita auf uns wartet.

Mittagessen um 13.45 Uhr

Der Nachmittag ist zur freien Verfügung.

17 Uhr: Handtücher-Falten im Salon. MT macht mit, als die Gäste aufgefordert werden, es nach der Vorführung der Profis selbst zu versuchen.

Die Happy Hour mit Musik vor dem Abendessen und die Cocktail Show nach dem Abendessen, beides im Salon, lassen wir aus und gehen rechtzeitig schlafen.



Bukarest: Palast des Volkes



Bukarest: Parlament



Bukarest: Kaffee Fussgängerzone



Bukarest: Obdachloser



Bukarest: Häuserfront à la Paris



Bukarest: Kaffee Fussgängerzone



Strassenmusikant



Rumänisch-orthodoxe Patriarchenkirche



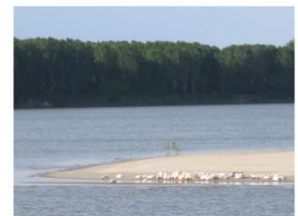
Weihwasserbehälter bei Patriarchenkirche



Kabellandschaft, vor allem auf dem Lande



MT beim Handtücherfalten



Rosa Pelikane

Tag 7: Tulcea – Meile 35 – Donaudelta

Heute Morgen gelangen wir nach der Durchfahrt von Tulcea, einer Stadt mit 100'000 Einwohnern, zur Meile 35 unserer Donauflussfahrt. Hier müssen wir unser Schiff verlassen und auf kleinere Schiffe umsteigen, um das Donaudelta genauer zu erkunden.

Sehr schnell sehen wir, dass hier im Donaudelta eine riesige Tourismuswelle im Entstehen ist. Dadurch wird die Biosphäre zerstört. Man sieht Ufer-Aufschüttungen fürs bessere Kreuzen der vielen Ausflugsboote und Zivilisationsmüll entlang den Ufern. Leider gibt's hier keine Schulklassen, die Ufersäuberungen vornehmen.

Auf unserem Ausflugsboot von knapp hundert Personen übernimmt ein 24-jähriger rumänischer Student die Erklärungen. Er spricht sehr gut Deutsch, hat in Bukarest die Goethe-Schule durchlaufen und heisst Gerhard Dudu.

Wir sehen sehr viele Vögel, u.a. Pelikane, Kormorane, Silberreiher, Stockenten, Eisvögel und sogar einen Seeadler, der auf einem Baum sitzt und nach wenigen Minuten wegfiegt. Es gibt auch Säugetiere in diesem Gebiet: Wölfe, Füchse, Wildschweine, Marderhunde, Wildkatzen u.a.m., aber wir sehen keine grösseren Tiere und auch keine Fische im erdfarbenen Wasser. Die Flora ist sehr schön. Im Moment sehen wir viele gelbe Schwertlilien, Sumpfpfänger, viel Schilfrohr, z. T. mit Rohrkolben. Entlang den Ufern sind vor allem Silberweiden, Pappeln und Eschen zu sehen.

Drei grosse Wasserarme führen zum Schwarzen Meer. Zwei Arme sind im rumänischen Gebiet und führen zu den Hafenstädten Sulina und Sfantu Gheorghe. Ein Wasserarm führt durch ukrainisches Gebiet, denn 18% des Deltagebietes gehört zur Ukraine, die andern 82% zu Rumänien. Es sind rund 6000 km². Seit 1991 sollte der grösste Teil als Reservat geschützt sein, aber der aufkommende Tourismus scheint sich nicht daran zu halten.

Um 12 Uhr ist unser Ausflug zu Ende. Wir fahren mit der MS Bolero von jetzt an donauaufwärts und sehen die Landschaften, die wir nachts nicht gesehen hatten, am Tag und umgekehrt.

Zum Muttertag erhalten alle Frauen vor dem Eintreten in den Speisesaal ein schön dekoriertes rotes Schokoladenherz Marke «Günthard» von Hohentengen in Deutschland. Auch Muttertagmails unserer Töchter erreichen MT.

Nahe von Galati verläuft die Grenze zwischen Rumänien und Moldawien auf ca. einem halben Kilometer. Galati und Braila sind Hafenstädte und wir sehen sehr viele Hafenkräne. Die zwei Städte wurden von den Deutschen im 2. Weltkrieg schwer bombardiert. Die Donau ist in dieser flachen Landschaft sehr breit.

Das Abendessen um 18.30 Uhr ist heute ein Candle-Light-Dinner angesagt, aber Kerzen sehen wir keine. Es ist viel zu hell. Die Kreuzfahrtleitung wünscht zudem festliche Kleidung.

Nach dem Abendessen ist das Oberteil des Pyjamas von Ernst wieder da und liegt auf dem Bett. Am Nachmittag hatten wir es nicht gefunden. Es war beim Leintuch-Wechsel am Vormittag offensichtlich mit einem Leintuch verschwunden.

21 Uhr: Lustige Lesungen und lustiges Witzeerzählen. Es gibt für die Gäste Preise. Die Kreuzfahrtsleiterin, Stefanie Broichhausen, erzählt wirklich sehr gut, hätte Schauspielerin sein können.



Ernst beim Ausflug Donaudelta



Ursula+Peter beim Nachbarschiff



Karte: Donaudelta



Erklärungen bei der Wegfahrt ins Delta



Donaudelta: Silberreiher



Donaudelta: Kormorane



Donaudelta: Frühlingsblumen



Donaudelta mit Schilf



Donaudelta: Fischer-Oase



Donaudelta: Seeadler



Donaudelta



Donaudelta: Kanalverbreitungen



Donaudelta: weggeworfener Unrat



Meile 35



Muttertagsgeschenk



Hafenstadt Braila



Menü 8. Mai



Sauerrahm-Mousse mit Gurkenspaghetti



Sauerrahm-Mousse an Lachstartar



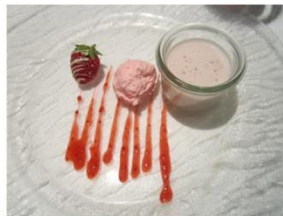
Süßkartoffelsüppchen+Rucola-Schaum



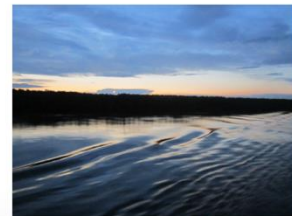
Orangensorbet mit Campari



Schweinefilet im Schwarzbrot-Mantel



Trilogie von der Erdbeere



Abendstimmung um 20.50 Uhr